

DAS UNIVERSITÄRE GEDÄCHTNIS – DAS ARCHIV DER UNIVERSITÄT DES SAARLANDES¹

Mit europäischer Perspektive und unter Verschmelzung französischer und deutscher Bildungstraditionen öffnete die seinerzeit zweisprachige Universität des Saarlandes im November 1948 ihre Pforten. Diese erste, nach dem Zweiten Weltkrieg neu gegründete linksrheinische Hochschule entstand in der damaligen Sonder-situation des politisch teilautonomen und ökonomisch durch Wirtschafts- und Währungsunion mit Frankreich verbundenen Saarlandes unter der Ägide Frankreichs und der Universität Nancy.² Bereits bei ihrer im Pariser Außenministerium beschlossenen Gründung wies man der 1950 zur „Europäischen Universität“ proklamierten Hochschule die Aufgabe einer internationalen Ausstrahlung und einer Brücke zwischen Frankreich und Deutschland zu.

Der durch die Volksabstimmung vom 23. Oktober 1955 ausgelöste politische Umbruch tangierte auch die Universität, die nun den Übergang von der „europäischen“ zur deutschen Landesuni-versität vollzog, als dann „jüngste deutsche Universität“ weiter ausgebaut wurde und mit dem Europa-Institut und dem Centre d'Études Juridiques Françaises weiterhin Traditionen und Ein-richtungen deutsch-französischer und europäischer Prägung pflegte. Seit den späten siebziger Jahren entwickelten sich viel-fältige Kooperationen insbesondere nach Frankreich, aber auch nach Osteuropa und zu Hochschulen auf allen Kontinenten. Das aktuelle Projekt der „Universität der Großregion“³ strebt einen gemeinsamen Hochschulraum in der Großregion (Saarland, Lothringen, Luxemburg, Wallonien und Rheinland-Pfalz) an und ermöglicht den Studierenden vielfältige grenzüberschreitende Vernetzungen. Die traditionsreiche und interdisziplinäre Europa-Kompetenz, die im bundesdeutschen Exzellenz-Wettbewerb erfolgreiche Informatik und die Bio-Nanowissenschaften markieren die Schwerpunkte im gegenwärtigen Universitätsprofil. Heute umfasst die Universität, deren Medizinische Fakultät⁴ rund 30 Kilometer vom Saarbrücker Universitätscampus im Universitäts-

klinikum des Saarlandes in Homburg/Saar angesiedelt ist, über 18.000 Studierende, 276 Professorinnen und Professoren, drei Sonderforschungsbereiche, ein Exzellenzcluster, eine Graduiertenschule und mehrere Graduiertenkollegs.

Bereits diese Skizze zeigt, dass die Universität nicht allein wegen ihrer einzigartigen Gründungstradition eine facettenreiche Geschichte⁵ aufweist, deren Erforschung sich lohnt. Um das eigene Archivgut zu sichern und die Entwicklung der Universität kontinuierlich zu dokumentieren, fiel Ende der 80er-Jahre die Entscheidung zur Gründung eines Universitätsarchivs⁶, während zuvor das Landesarchiv Saarbrücken gelegentlich bei der Registraturführung beraten und archivreife Personalakten übernommen hatte. Nachdem der 1989 eingestellte Archivreferendar seine Ausbildung für den höheren Archivdienst absolviert hatte, wurde 1991 das Universitätsarchiv, das übrigens bis heute das einzige Hochschularchiv in der Region⁷ geblieben ist, als Abteilung der Zentralen Verwaltung eingerichtet. Bald nach der Verabschiedung des Saarländischen Archivgesetzes erließ der Senat 1993 eine eigene Archivordnung.

Die bislang rund 2 km Registratur- und Archivgut umfassende Überlieferung setzt mit der Universitätsgründung ein. Sie enthält – wie in den anderen deutschen Universitätsarchiven – vor allem Protokollserien der verschiedenen, sich in ihren Kompetenzen auch verändernden universitären (Verwaltungsrat, Direktionsausschuss, Universitätsrat, Senat, Präsidialkollegium, Fakultäts- und Fachbereichsräte der anfangs vier, heute acht Fakultäten) und studentischen (Allgemeiner Studierendenausschuss, Studierendenparlament) Gremien sowie Akten der zentralen Verwaltung, der zentralen Einrichtungen, der Fakultäten, Fachrichtungen, Institute und der Organe der Studierendenschaft. Ferner konnten – teils als Deposita – verschiedene Professoren-Nachlässe⁸ sowie Akten der „Vereinigung der Freunde der Universität“ und des „Studentenwerks im Saarland“ e. V. übernommen werden. Die üblichen universitätsgeschichtlichen Sammlungen (Presseausschnitte, Flugblätter, Plakate, Fotos, graue Literatur universitärer Provenienz) runden die Überlieferung ab, die insgesamt die unterschiedlichen Facetten der universitären Strukturen, Aktivitäten und Aufgaben zu dokumentieren sucht.



Am 15. Dezember 1948 besucht der französische Außenminister und Pionier der Europabewegung Robert Schuman die gerade gegründete Universität des Saarlandes und hält eine Ansprache in der Aula. Links Gründungsrektor Prof. Dr. Jean Barriol. (Fotosammlung Barriol, Universitätsarchiv)



Am 29. Mai 1968 sprechen bei einer Kundgebung gegen die Notstandsgesetze auf dem Saarbrücker Theaterplatz auch der Rektor (und spätere Bundesminister) Prof. Dr. Werner Maihofer (mit Hut) und der Politikwissenschaftler Prof. Dr. Christian Graf von Krockow (Fotosammlung Gerd Schulthess, Universitätsarchiv)

Der Sicherung von privat verwahrtem Sammlungsgut dienen auch die seit der Einrichtung des Archivs systematisch durchgeführten Zeitzugehen-Gespräche, die das biographische Umfeld, die jeweiligen Studien-, Arbeits- und Lebensbedingungen, die Erinnerungen an prägende Persönlichkeiten und die jeweilige geistig-politische Atmosphäre zu erkunden suchen und gleichzeitig ein wichtiges Instrument archivischer Öffentlichkeitsarbeit darstellen. Als „Gedächtnis der Universität“ leistet das Archiv einen wichtigen Beitrag zur universitären Identität.⁹ Durch seine Kooperation mit der Abteilung „Presse und Kommunikation“ und die ständige Mitarbeit am Universitätsmagazin „campus“ ist es intensiv in die aktuelle universitäre Öffentlichkeitsarbeit integriert und mit einer ebenfalls ständigen Kolumne „Historisches Streiflicht aus dem Universitätsarchiv“ und Memoirenbeiträgen ehemaliger Repräsentanten der studentischen Selbstverwaltung im AStA-Magazin „Champus“ vertreten. Das Archiv erstellt die laufende Internet-Präsentation zur Universitätsgeschichte, dokumentiert in der von ihm redaktionell betreuten Reihe der „Universitätsreden“ herausragende Ereignisse und akademische Feiern, beteiligt sich am alljährlichen „Tag der offenen Tür“ und erarbeitet zu Jubiläen

- 2 Wolfgang Müller: Unter der Ägide der Universität Nancy. Streiflichter zur Gründung des Homburger Hochschulinstituts vor 60 Jahren, 2. aktualisierte Auflage, Saarbrücken 2009. Wolfgang Müller: L'Université de Nancy, „mère“ des institutions universitaires sarroises et la coopération entre la Sarre et la Lorraine dans le domaine universitaire. In: Le Pays Lorrain, Revue de la Société d'Histoire de la Lorraine et du Musée Lorrain, 107e Année, Vol. 91, 3, Septembre 2010, S. 221-230. Traduction de Petra Roscheck adaptée par Michel Boulangé et Jean-Louis Rivail.
- 3 www.uni-saarland.de/weiterfuehrend/universitaet-der-grossregion.html.
- 4 Wolfgang Müller: Von der III. Pfälzischen Heil- und Pflegeanstalt zur Europäischen Universität. Spurensuche und Überlieferungssicherung in der Medizinischen Fakultät der Universität des Saarlandes in Homburg/Saar. In: Unsere Archive. Mitteilungen aus rheinland-pfälzischen und saarländischen Archiven Nr. 55, 2010, S. 25-30.
- 5 Vgl. zuletzt Wolfgang Müller: Universität des Saarlandes. In: Nicole Colin/Corine Defrance/Ulrich Pfeil/Joachim Umlauf (Hrsg.): Lexikon der deutsch-französischen Kulturbeziehungen nach 1945, Tübingen 2013, S. 443-444. Außerdem die Bibliographie der universitätsgeschichtlichen Literatur unter www.uni-saarland.de/info/universitaet/geschichte/literatur-zur-geschichte.html sowie www.uni-saarland.de/info/universitaet/geschichte/literatur-zur-geschichte/literatur-von-dr-wolfgang-mueller.html.
- 6 Vgl. zum Folgenden auch Wolfgang Müller: Von Nancy gegründet und zur europäischen Universität proklamiert. Beiträge des Archivs der Universität des Saarlandes zur Überlieferungssicherung und Erforschung der Universitätsgeschichte. In: Bulletin der Polnischen Historischen Mission 6, 2011, S. 196-214. Ferner Wolfgang Müller: „Eine Pflegestätte des Geistes, der die Enge zu überwinden sucht und nach europäischer Weite strebt.“ – Impressionen zur Geschichte der Universität des Saarlandes. In: Bärbel Kuhn/Martina Pitz/Andreas Schorr (Hrsg.): ‚Grenzen‘ ohne Fächergrenzen. Interdisziplinäre Annäherungen (Annales Universitatis Saraviensis, Philosophische Fakultäten, Band 26), St. Ingbert 2007, S. 265-302.
- 7 Bisher verfügen weder die in Saarbrücken angesiedelten Hochschulen für Technik und Wirtschaft, die Hochschule für Musik Saar und die Hochschule der Bildenden Künste Saar noch die rheinland-pfälzischen Universitäten Kaiserslautern, Koblenz-Landau und Trier über eigene Archive. Einziges Universitätsarchiv ist hier das Universitätsarchiv Mainz.
- 8 Verwahrt werden unter anderem die Nachlässe des Geographen Carl Rathjens jun., der Germanisten André Banuls und Hans Eggers, der Historiker Richard van Dülmen und Walter Lippens, des Philosophen Karl-Heinz Illting, der Physiologen Hans Meves und Robert Stämpfli oder des protestantischen Theologen Ulrich Mann.
- 9 Vgl. jetzt Wolfgang Müller: Imagepflege gegenüber dem Archivträger – Impulsreferat. In: Jens Blecher/Sabine Happ (Hrsg.): Archive ohne Lobby? Strategien im Umgang mit dem Archivträger (Wissenschaftsarchive 2011, Band 1), Leipzig 2012, S. 78-82.

¹ Archiv der Universität des Saarlandes, Postfach 15 11 50, 66041 Saarbrücken. Internet: www.uni-saarland.de/info/universitaet/geschichte.html. E-Mail: w.mueller@univ.uni-saarland.de.



Am 23. April 2013 besuchten Bundespräsident Joachim Gauck und Daniela Schadt die Universität des Saarlandes und wurden von Universitätspräsident Prof. Dr. Volker Linneweber (rechts) begrüßt (Foto: Staatskanzlei / Christian Schu)

der Universität, einzelner Institute oder besonderer Jahrestage („1968“) eigene Ausstellungen. Durch Zeitzeugengespräche mit ehemaligen Absolventen der Universität und „historische Führungen“ bringt sich das Archiv außerdem in die universitären Alumni-Aktivitäten ein.

Insbesondere bereichert das Archiv die universitätsgeschichtliche Literatur durch mittlerweile über 100 Publikationen (biographische und institutsgeschichtliche Beiträge, Darstellungen, Editionen, Fotobände, Würdigungen, Zeitzeugenberichte), die in den verschiedenen Rubriken der Internet-Präsentation zur Universitätsgeschichte nachgewiesen sind. Bekanntlich erfordert vor allem die Vorbereitung von Jubiläumsbeiträgen einerseits teils aufwendige Recherchen nach noch in Institutsregistraturen oder im häuslichen Arbeitszimmer eines Emeritus verborgenem Schriftgut, Handakten und Sammlungsgut, reduziert aber andererseits Überlieferungslücken und illustriert so signifikant die enge Wechselwirkung zwischen universitätsgeschichtlicher Forschung und archivischen Kernaufgaben.

Der Universitätsarchivar gehört der Fachgruppe 8 „Archive an Hochschulen und wissenschaftlichen Institutionen“ des VdA an und wirkte in der Arbeitsgruppe „Krankenblattarchive“¹⁰ mit. Ferner ist er seit der Gründung 2001 Mitglied des spartenübergreifenden VdA-Arbeitskreises „Archivische Bewertung“ und der 2010 eingerichteten Arbeitsgruppe „Digitalisierung und Langzeitarchivierung“ der Fachgruppe 8. Er hat verschiedene archivwissenschaftliche Publikationen – unter anderem zur Schriftgutverwaltung und archivischen Bewertung – vorgelegt,¹¹ in enger Zusammenarbeit mit vier Kollegen aus anderen Universitätsarchiven 2009 ein „Dokumentationsprofil für Archive wissenschaftlicher Hochschulen“¹² erarbeitet und gemeinsam mit Michael Sander (Landesarchiv Saarbrücken) 1998 und 2002 die beiden ersten Auflagen des „Saarländischen Archivführers“ herausgegeben.¹³ Seit 1995 hat er einen unvergüteten Lehrauftrag für Archivwesen in der Fachrichtung Geschichte inne und ist seit 2008 einer der beiden stellvertretenden Vorsitzenden des „Saarländischen

Archivverbandes“. Unter dem Motto „Von der französischen Universitätsgründung zur Universität der Großregion“ wird er beim Deutschen Archivtag in Saarbrücken die „Geschichte und Erforschung der internationalen Vernetzung der Universität des Saarlandes“ vorstellen.

¹⁰ Vgl. Wolfgang Müller und Dieter Speck: Empfehlungen für die Schriftgutverwaltungen der Kliniken und Institute mit Aufgaben der Krankenversorgung. In: *Der Archivar* 50 (1997), Sp. 563-570; Michael Wischnath: Einführung zu den Bewertungs- und Erschließungsempfehlungen für Krankenakten. In: *Der Archivar* 51 (1998), Sp. 233-244.

¹¹ Wolfgang Müller: Bewertung im Universitätsarchiv. In: *Unsere Archive – Mitteilungen aus rheinland-pfälzischen und saarländischen Archiven*, April 2002, S. 4-11. Wolfgang Müller (Red.): *Dokumentationsziele und Aspekte der Bewertung in Hochschularchiven und Archiven wissenschaftlicher Institutionen*. Beiträge zur Frühjahrstagung der Fachgruppe 8 – Archivare an Hochschularchiven und Archiven wissenschaftlicher Institutionen – des Verbandes deutscher Archivarinnen und Archivare am 23. und 24. März 2006 in Saarbrücken (Universität des Saarlandes Universitätsreden 73, 2008).

¹² *Dokumentationsprofil für Archive wissenschaftlicher Institutionen*. Eine Handreichung von Thomas Becker (Bonn), Werner Moritz (Heidelberg), Wolfgang Müller (Saarbrücken), Klaus Nippert (Karlsruhe) und Max Plassmann (Düsseldorf). Saarbrücken 2009.

¹³ Wolfgang Müller/Michael Sander (Hrsg.): *Saarländischer Archivführer*, Saarbrücken 1998, 2. Auflage Saarbrücken 2002.

Dr. Wolfgang Müller

Archiv der Universität des Saarlandes

Postfach 15 11 50, 66041 Saarbrücken

Telefon: 0681-302-2699, Fax: 0681-302-2687

E-Mail: w.mueller@univw.uni-saarland.de

Internet: www.uni-saarland.de/info/universitaet/geschichte.html